

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 39

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ferencier bei enormer Gage nach außerhalb engagieren wollten. Und fast jeden Abend war die Stimmung so gut, daß das Publikum sich einmischte und Darsteller und Zuhörer sich in Kraftausdrücken übten.

Die schöne Tiddy ward über Nacht stadt bekannt, das Bildnis aber von Dr. Wort mit dem kleinen Hut auf der hohen Denkerstirne, prangte an allen Anschlagsäulen.

Im übrigen waren die beiden Herren (die echten) noch immer bereit, den ganzen Sketsh für ein eigenes Konkurrenzunternehmen zu gewinnen — und der Wirt der „Roten Henne“ mußte das Opfer bringen, die Gage des Herrn Wort zu verzehnfachen, damit er ihn nicht im Stiche ließ.

Dr. Wort fühlte, er hatte jetzt den Weg zu einer großen Karriere entdeckt — er wollte nicht mehr, wie einst als Gelehrter, den Sinn des Lebens deuten, — er hatte sich jetzt zum Unsinne bekannt — er wollte genialen Unsinne erdenken.

## XI.

Allerdings gab es Menschen, die Dr. Werft von früher her kannten und nun gewillt schienen, sich von dem egzentrischen Gelehrten zurückzuziehen. Doch was lag daran, was einer von ihm dachte, der ihn früher vergaß, und nicht anerkannte, und ihn mit seinem Geist verhungern ließ!

Er tat jetzt, was die heutige Zeit tut, die nur noch dem Zwecke dient: er deutete den Geist nicht mehr, sondern er beutete ihn aus. —

Er hatte zu Herrn Adamek gesagt, er wünschte sich umzustellen, er packte seine neue Karriere radikal an: es dauerte nicht lange, da präsentierte er sich in gewandelter Fassade; auch er erschien großlariert mit schneidig auswattierten Schultern, sein funkelnd neuer Paletot, der ihm fast bis auf die neuen, spitzen Stiefel reichte, gleich dem des Herrn Adamek zum Verwechseln.

So besuchte er den rührigen Heraufkommeling, er betrachtete den dicken Mann durch sein Einglas, er strich mit dem rostbraunen Lederhandschuh nachdenklich über sein frisch rasiertes Kinn und weide sich an des Dicken Erstaunen.

„Wie ein Gentleman sehen Sie aus“, meinte der Verblüffte.

„Und habe ihn dennoch abgelegt“, lächelte Dr. Wort.

Fräulein Tiddy aber war hold errötet. Erst jetzt, seitdem Dr. Worts Denkerstirne von dem modernen grauen Filzhut beschattet war, erkannte sie ihr Gefühl, — ja sie begriff, daß sie den bleichen, interessanten Spötter von Anfang an liebte, seitdem sie das Schicksal an seine Seite auf das Podium zwang.

Dr. Wort schien ihre Leidenschaft nicht bemerken zu wollen, er blickte so kühl und unbeteiligt über sie hin wie über das Publikum.

In der Folge aber sollte sich ein böser Konflikt ergeben. Nämlich Fräulein Tiddy hatte Dr. Worts wahre Adresse heimlich ermittelt; sie war eines Abends nach der Vorstellung in seinem Einföderheim überraschend erschienen, sie hatte erklärt, daß sie an ihre künstlerische Berufung glaube und Dr. Wort der einzige geeignete Impresario für sie sei.

Sie aber hatte Dr. Werft angetroffen, der blau und zerstreut an seinem Schreibtisch saß,

denn in seinen Mußestunden erinnerte er sich noch zuweilen seiner verleugneten Vergangenheit.

Dr. Werft schien den Wunsch zu haben, sie bald hinauszucomplimentieren, — doch man weiß, daß schlechte Behandlung zumeist das liebende Gefühl einer Frau noch erhöht; Fräulein Tiddy setzte sich in den wackligen Sessel, verharrte und wartete, was Herr Wort ihren Reizen zu erwideren wünschte.

... Ich fürchte, Herr Adamek wird Sie

erwarten“, meinte Dr. Werft mit einem Blick nach seiner Uhr.

„Er ist verreist“, log Fräulein Tiddy.

„Es wird dennoch ratsamer sein, nicht so spät nach Hause zu kommen“, meinte der Conferencier, nun deutlicher werdend.

Aber die junge Dame machte es genau wie einst der hartnäckige Herr Rauch; sie sagte, daß sie sich daheim in der großen Wohnung allein ängstige, sie legte den kostbaren Mantel ab, rückte näher und näher.

*Nachsetzung Seite 10*

F. WOLFF & JOHN KARLSRUHE · BASEL



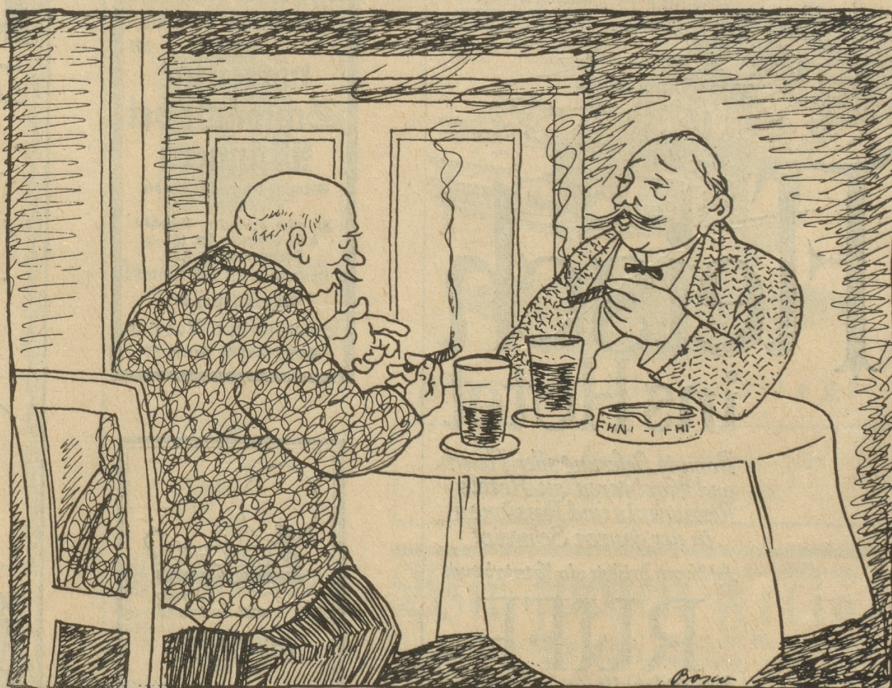
STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA GELEE  
AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN



Kein neues Heilmittel, sondern ein gutes, längst bewährtes Hausmittel ist der  
**Englische Wunderbalsam**  
von Max Zeller, Apotheker Romanshorn.  
Er hilft sicher!

Die Nebelspalter-Druckerei- u. Verlagsanstalt  
**E. Löpfe-Benz**  
Rorschach / Tel. 3.91

liefert Qualitäts-Druckarbeiten in charakteristischem Gepräge.



„Könne Sie de Unterschied zwischend eme Velo und eme Habanero-Weber?“ — „Nei!“ — „Dann münd Sie upposse, wann Sie es Päckli Habanero haufed, daß me Thine nüd es Velo derfür ahant!“